

Nachruf auf Peter von Brentano

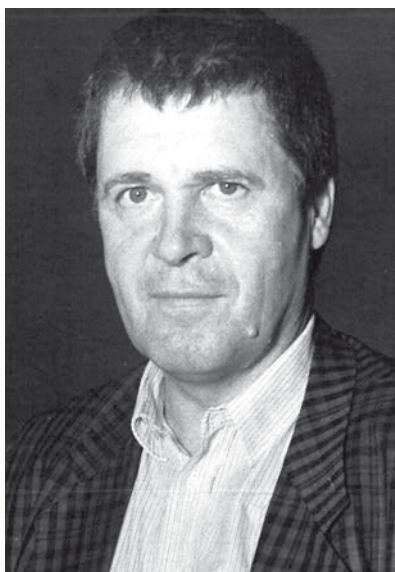
Wir gedenken unseres langjährigen Kollegen Prof. Dr. Dr. h.c. Peter von Brentano, der am 20. September 2019 im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

Peter von Brentano wurde 1935 in Zürich geboren, wo seine Familie im Exil lebte. Nach ihrer Rückkehr nach Frankfurt studierte er Physik und Mathematik. Er promovierte an der Universität Heidelberg und dem Max-Planck-Institut für Kernphysik bei Theo Mayer-Kuckuk und Wolfgang Gentner über statistische Fluktuationen von Kernreaktionen bei hohen Anregungsenergien des Compoundkerns.

1966 ging er als Visiting Scientist zur Universität Texas in Austin und war von 1967 bis 1968 Senior Associate Researcher an der Universität Washington in Seattle. Nach seiner Rückkehr arbeitete er bis 1971 als Gruppenleiter am Max-Planck-Institut für Kernphysik. Mit seinem Gespür für sich neu entwickelnde Forschungsfelder setzte er auf die Kern-Gammaspektroskopie mit hochauflösenden Germanium-Detektoren und die Untersuchung von Formisomeren im Aktinidenbereich. Es gelang ihm, junge Nachwuchswissenschaftler für diese neuen Fragestellungen zu begeistern und sie zu Experimenten am Heidelberger MP-Tandem anzuleiten, die zu einer beachtlichen Zahl vielzähliger Publikationen führten.

1971 wurde er auf den Lehrstuhl für Experimentalphysik am Institut für Kernphysik der Universität zu Köln berufen, das Karl-Heinz Lauterjung gegründet hatte und wo es an einem neuen Teilchenbeschleuniger exzellente experimentelle Möglichkeiten zur Erforschung der Atomkerne gab. Nach Lauterjung war Peter von Brentano viele Jahre geschäftsführender Direktor des Instituts und prägte es maßgeblich mit seiner Forschung auf dem Gebiet der Kernstrukturphysik mittels Gammaspektroskopie. Unter seiner Leitung gelangte es zu weltweit großem Ansehen.

Peter von Brentano war ein bedeutender und leidenschaftlicher



Peter von Brentano

Wissenschaftler mit einem breiten Interesse und einer großen physikalischen Intuition. Seine Maxime war die Suche nach einfachen und grundlegenden Beschreibungen komplexer Phänomene. In dem Bemühen um Verständnis suchte er immer engen Kontakt zu Theoretikern, mit denen er sich intensiv austauschen konnte.

Seine Arbeitsschwerpunkte waren chaotische Anregungen in Atomkernen und der Test von Kernmodellen. Besonders intensiv beschäftigte er sich mit dem „Interacting Boson Model“. Er untersuchte verschiedene dynamische Symmetrien und fand experimentelle Evidenzen für die Supersymmetrie in Atomkernen. Die Liste seiner Veröffentlichungen umfasst mehr als 640 Artikel in referierten Fachzeitschriften – davon 209 nach seiner Emeritierung, die letzte Veröffentlichung stammt aus 2019. Weltweit bekannt war er für seine intensiven physikalischen Diskussionen, die er gerne in einer leicht provozierenden Art führte.

Als Institutsdirektor war es sein stetes Bemühen, Spitzenforschung am Tandembeschleuniger in Köln durchzuführen und die hierfür notwendige Infrastruktur zu schaffen und zu erhalten. Er förderte aktiv vielfältige Kollaborationen mit ande-

ren Forschungsinstituten. Schon sehr früh, als es politisch noch schwierig war, knüpfte er Kontakte zum damals isolierten Osten, z. B. nach Dresden, Bukarest und Sofia. Diese Kollaborationen waren für alle Beteiligten wissenschaftlich fruchtbar und bestehen zum Teil immer noch. 2009 verlieh ihm die Universität von Bukarest die Ehrendoktorwürde.

Peter von Brentano war auch ein erfolgreicher Hochschullehrer und Mentor für viele junge Wissenschaftler. Er betreute mehr als 100 Promotionsarbeiten. Seine spezielle Art, mit Studierenden zu arbeiten, war sehr erfolgreich. Sie beruhte im Kern darauf, die Studierenden zu motivieren und ihnen dann die Freiheit und die notwendigen Mittel zu geben, um ihre eigenen Ideen umsetzen zu können. So gelang es ihm, ein großes Potenzial an Kreativität zu erschließen. Mit besonderem Stolz erfüllte ihn, dass viele seiner Doktoranden Positionen in der Wissenschaft finden konnten.

Die letzten Jahre von Peter von Brentano waren beeinträchtigt durch die Auswirkungen seiner Krankheit, an der er bereits viele Jahrzehnte litt. Trotzdem kam er noch oft ins Institut und war an dessen Entwicklung stark interessiert.

Mit ihm haben wir einen außergewöhnlichen Kollegen und Menschen verloren, eine vielschichtige Persönlichkeit, extrem gebildet und mit einer Strahlkraft, die von Köln weit in die Welt hinaus reichte. Ich persönlich (A.D.) habe neben dem Physiker auch den Menschen Peter von Brentano schätzen gelernt. Mit ihm werde ich immer einen Ausspruch verbinden, der eine leichte Variation eines Zitats seines Vaters Bernard von Brentano aus dem Roman Theodor Chindler ist und lautet: Das Gegenteil eines Fehlers ist ein Fehler!

So bleibt er in unserer Erinnerung.

Prof. Dr. Alfred Dewald, U Köln
und **Prof. Dr. Volker Metag**, U Gießen